

Ornithologischen Gesellschaft in Bayern.

Nr. 3. Ausgegeben am 15. Oktober 1920.

In der Sitzung vom 9. April 1920 sprach Herr C. E. Hellmayr unter Vorlage von Belegexemplaren über neotropische Vögel und beschrieb folgende neue Formen:

Pachysylvia thoracica aemula n. subsp.

Ähnlich *P. t. thoracica* (Temm.), aus dem südöstlichen Brasilien (Rio de Janeiro), aber Mitte des Unterkörpers weißlich (statt rahmrötlich), die Körperseiten blaßaschgrau (statt lebhaft olivengelb), und der ganze Oberkopf einfarbig olivgrünlichgelb gleich dem Rücken, kaum daß sich auf einzelnen Federn des Nackens ein wenig aschgraue Mischung zeigt. Von *P. t. griseiventris* (Berl. & Hart.), aus O.-Venezuela (Caura) und den Guianas durch den ganz olivgrünlichgelben Oberkopf, hellere, mehr weißliche Kehle, viel lebhaftere, auch weiter über die Vorderbrust ausgedehnte olivengelbe Gurgelbinde, und weißlichen, nur an den Seiten hellaschgrau überlaufenen Unterkörper unterschieden. Al. 58; c. 46; r. 12 mm.

Type im Zoologischen Museum München: Nr. 12. 2328 ♂ ad. Yahuar Mayo, 1200 engl. Fuß ü. d. M., Carabaya, S.O.-Peru, April 24, 1912. C. & H. Watkins coll. Nr. 844.

Hab. — Tropische Zone der östlichen Abdachung der Anden von Colombia (Bogotá) bis ins südöstliche Peru.

*Tachuris*¹⁾ *rubrigastra libertatis* n. subsp.

Adult. — Ähnlich *T. r. rubrigastra* (Vieill.)²⁾, aus Chile, und in der Größe übereinstimmend, aber sofort unterschieden durch ganz weiße

1) *Tachuris* Lafresnaye 1836 hat Priorität über *Cyanotis* Swainson 1837. Siehe Bangs & Penard, Bull. Mus. Comp. Zool. 63, Nr. 2, Juni 1919, p. 28.

2) Ich vergleiche eine Serie aus Chile (Santiago, Valdivia, und Puerto Montt), die jedoch möglicherweise gar nicht die richtige *T. r. rubrigastra* darstellt; denn ein ♂ ad. aus Neuquen, Argentina, weicht nicht unerheblich von ihnen ab. Typische Vögel aus Paraguay und Buenos Ayres sind sorgfältig zu vergleichen. Sollten die Bewohner Chile's sich als verschieden erweisen, dann kämen für sie die Namen *Regulus byronensis* J. E. Gray (in Griffith, Animal Kingdom 7, 1829, tab. zu p. 42: Chili; die Tafel soll nach dem Aufdruck des Verlegers im Mai 1828 publiziert worden sein) oder *Tyrannulus vieillotii* Leadbeater (Trans. Linn. Soc. Lond. 16, Part 1, 1829, p. 88: Chili) in Betracht. Welcher Bezeichnung die Priorität zukommt, vermag ich nicht festzustellen.

Kehle, die nach unten scharf abgesetzt ist, viel blasser, auf die Vorderbrust beschränktes Olivengelb, sehr viel hellere, blaßrahmgelbliche (statt tiefrostgelbe) Färbung des übrigen Unterkörpers, und blaßgrünen (nicht rostgelben) Superciliarstreifen, dessen Federn im vorderen Teile weißliche Spitzen tragen. Wie bei *T. r. rubrigastra* ist an der äußeren Steuerfeder nur die äußerste Wurzel der Innenfahne verloschen grau gefärbt. Der Schnabel ist merklich breiter und stärker.

3 ♂♂ — al. 50—52; caud. 44—45 ; rostr. 10—11 mm.

2 ♀♀ — al. 49 caud. 40—41¹/₂; rostr. 10—11 mm.

Type im Zoologischen Museum München: Nr. 15.1194 ♂ ad Trujillo, 200 Fuß alt., Dept. Libertad, N.W.-Peru, Mai 25, 1895. O. T. Baron coll.

Hab. — Bisher nur von Trujillo an der pazifischen Küste von Peru im Dept. Libertad bekannt.

Obs. — Diese neue Form steht auffallenderweise der räumlich weit entfernten Chili-Form viel näher als der aus dem Hochland des zentralperuanischen Dept. Junin beschriebenen *T. rubrigastra alticola* (Berl. & Stolzmann)¹), welche in 2 ♂♂ 1 ♀ aus Ingapirca zum Vergleich vorliegt. Letztere gleicht der *T. r. rubrigastra* in der dunkelrostgelben Unterseite, mit nur wenig Weiß auf Vorderkehle und Bartgegend, und dem gesättigt gelben Supercilium; ist aber viel größer (Flügel ♂ 57—57¹/₂, ♀ 54—55; Schwanz ♂ 49—50, ♀ 48 mm) bei merklich feinerem Schnabel, und kennzeichnet sich außerdem durch erheblich breitere, weiße Spitzensäume auf den Armschwingen und die große Ausdehnung des Schwarz an der Basis der Innenfahne des äußeren Steuerfedernpaares. *T. r. alticola* ist wohl ein ausschließlicher Bewohner der Rohrbestände der hochgelegenen peruanischen Seen (Junin, Titicaca), wogegen *T. r. libertatis* seine Stelle an der pazifischen Küste einnimmt. Vermutlich gehören auch die von W. Nation bei Lima erbeuteten Vögel zu dieser blaßbäuchigen Form.

Myiobius flavicans venezuelanus n. subsp.

Myiobius flavicans (nec Sclater 1860) Sclater & Salvin, P. Z. S. 1870, p. 781 (Merida); Sclater, Cat. B. Brit. Mus. 14, 1888, p. 205 (part., spec. n., Aragua); Hellmayr & Seilern, Arch. f. Naturg. 78, A, Heft 5, 1912, p. 83 (Cumbre de Valencia, Carabobo).

Adult. — Unterscheidet sich von *M. f. flavicans* ScL.²), aus dem westlichen Ecuador, durch viel weniger ausgedehnten, infolge der längeren grünen Federspitzen größtenteils verdeckten, stets goldgelben (nie

1) *Cyanotis rubrigastra alticola* Berlepsch & Stolzmann, P. Z. S. Lond. 1896, p. 361 (1896). — Ingapirca am See von Junin, C. Peru).

2) *Myiobius flavicans* Sclater, P. Z. S. Lond. 28, p. 464 (1860). — Pallatanga, W.-Ecuador (type); Bogotá, Colombia).

orangefarbigen) Scheitelfleck im männlichen Geschlechte; heller olivgrünen (nicht verdüsterten) Oberkopf; merklich heller gelbe Unterseite, besonders Kehle und Abdomen, sowie viel weniger olivgrünlich überlaufene Vorderbrust. Größe wie bei der Nominatform aus W.-Ecuador.

12 ♂♂ ad. — al. 65 (zwei), 67 (zwei), 68 (sechs), 69 (zwei); caud. $54\frac{1}{2}$ bis $58\frac{1}{2}$; rostr. 11—12 mm.

18 ♀♀ ad. — al. 61— $63\frac{1}{2}$; caud. 49—54; r. $10\frac{3}{4}$ —12 mm.

Type im Zoologischen Museum München: Nr. 13. 986 ♂ ad. Galipan, Cerro del Avila, Dept. Federal, N.-Venezuela, Oktober 21, 1913, S. M. Klages coll. Nr. 588.

Hab. — Gebirge des nördlichen Venezuela von Mérida bis Bermudez (Caripé).

Obs. — Vögel aus den venezuelanischen Küstengebirgen (Caripé, Bermudez; Galipan, Cerro del Avila, Loma Redonda, Silla de Caracas, Dept. Federal; Cumbre de Valencia, Carabobo) weichen von sieben Exemplaren aus W.-Ecuador (Nauegal, Cayanded, Pedregal, Pichincha) bei gleicher Größe durch bedeutend hellere, weniger ins Bräunliche ziehende Färbung der Oberseite, heller olivgrünen Oberkopf mit weniger ausgedehnter gelber Scheitelkrone, und wesentlich blässere, auf der Vorderbrust nur schwach grünlich überlaufene Unterseite ab. Fünfzehn Bogotá-Bälge nähern sich in dem Tone des Rückens der Venezuela-Form, sind aber unterseits dunkler, wenn auch in der Regel nicht ganz so intensiv gelb wie typische Stücke aus Ecuador, denen sie jedoch in der Entwicklung und Färbung des Scheitelflecks im männlichen Geschlechte gleichen; dagegen sind Flügel und Schwanz merklich länger als bei *M. f. flavicans* und *M. f. venezuelanus*. Während die ♂♂ aus W.-Ecuador und Bogotá bald goldgelben, bald lebhaft orangefarbigen Scheitelfleck besitzen, ist er bei siebzehn alten ♂♂ von der Nordküste Venezuelas stets zitron- bis goldgelb gefärbt. Auch ist die von ihm bedeckte Area entschieden weniger ausgedehnt und durch die längeren olivgrünen Spitzenteile der Federn halbverdeckt; die seitliche Umrandung, die bei *M. f. flavicans* aus W.-Ecuador und Bogotá stets mehr oder minder rußfarbig verdüstert erscheint, ist reiner olivgrün.

Außer vierunddreißig Bälgen aus den Bergen um Caracas untersuchte ich ein Pärchen von der Cumbre de Valencia, Carabobo; und im Tring Museum 1 ♂ 1 ♀, von A. Mocquerys im Januar 1894 bei Caripé, Bermudez gesammelt.

Xenopsaris albinucha minor n. subsp.

In der Färbung durchaus übereinstimmend mit *X. a. albinucha* (Burm.) aus Argentinien und dem östlichen Brasilien, aber mit merklich kürzeren Flügeln und Schwanz,

- 6 ♂♂ ad. al. 60 (drei), 61, $61\frac{1}{2}$, 62; caud. 53 (zwei), $53\frac{1}{2}$, 55, 56, 58; rostr. 10— $11\frac{1}{2}$ mm.
 3 ♀♀ — al. $60\frac{1}{2}$, 61, 62; caud. 54, 55, $55\frac{1}{2}$; rostr. 10 bis $10\frac{1}{2}$ mm.

Type im Zoologischen Museum München: Nr. 09.6045 ♂ ad. Quiribana de Caicara, R. Orinoco, Venezuela, März 31, 1898. G. K. & Stella M. Cherrie coll. Nr. 10577.

Hab. — Venezuela, in den Tälern des Orinoco (Altigracia, Caicara, Quiribana de Caicara) und seines Nebenflusses Caura (La Pricion).

Obs. — Der Vergleich von zwölf Bälgen mit einer Serie des typischen *X. a. albinucha* aus Argentinien und dem östlichen Brasilien (Bahia, Piahy) ergibt, daß die Bewohner des Orinoco-Gebietes bei gleicher Schnabelgröße am Flügel und Schwanz ständig kleiner sind, weshalb ihre Abtrennung geboten erscheint. Angehörige der südlichen Form zeigen folgende Maße:

- | | |
|--|---|
| 1 ♂ ad. Buenos Airès (Islas del Tigre) | al. 64; c. 58; r. $9\frac{1}{2}$ mm. |
| 1 ♂ ad. Ocampo (Chaco) | al. 65; c. 59; r. 11 mm. |
| 5 ♂♂ ad. Tucumán | al. 64 (drei), 65, 66; c. 58 (zwei), 59, 60, $60\frac{1}{2}$; r. 10—11 mm. |
| 1 ♀ ad. Tucumán | al. 62; c. 58; r. 11 mm. |
| 1 ♀ ad. Joazeiro, Bahia (Brazil) | al. 66; c. 61; r. $10\frac{1}{2}$ mm. |
| 1 ♀ Rio Parnahyba, Piahy | al. $63\frac{1}{2}$; c. 59; r. $10\frac{1}{2}$ mm. |

Xenops rutilus guayae n. subsp.

Xenops rutilus (nec Lichtenstein) Berlepsch & Taczanowski, P. Z. S. Lond. 1883, p. 562 (Guayaquil).

Xenops heterurus (nec Cabanis & Heine) Salvadori & Festa, Boll. Mus. Zool. Torino 14, Nr. 360, 1899, p. 23 (Vinces, Prov. Guayas).

Adult. — Am nächsten verwandt mit *X. r. rutilus*, aus Brasilien, und in der Schwanzzeichnung übereinstimmend, aber leicht unterschieden durch röstlichgelbbraune Grundfarbe der Unterseite, mit viel schmäleren weißlichen Schaftstreifen, und helleres Zimtröt auf Bürzel und Oberschwanzdecken.

♂♂ ad. — al. 63, 63, 64; caud. 46, 47, 47; rostr. 11—12 mm.

Type im Senckenbergischen Naturhistorischen Museum in Frankfurt a. M.: Nr. 9479 Coll. H. v. Berlepsch, ♂ ad. Guayaquil, Prov. Guayas, S.W.-Ecuador, September 1882. Jean de Siemiradzki coll. Nr. 95.

Hab. — S.W.-Ecuador, Prov. Guayas: Guayaquil, Salado, Vinces.

Obs. — Diese mir seit langem bekannte Form, deren Wohnbezirk augenscheinlich auf das trockene, heiße Littorale in der Provinz Guayas

beschränkt ist, gleicht in der Zeichnung des Schwanzes und der Färbung der Oberseite dem *X. r. rutilus*, aus dem östlichen und inneren Brasilien. Nur die Innenfahne des vierten und die äußerste Basis der Innenfahne des dritten Steuerfedernpaares (von außen gezählt) sind schwarz, der Rest des Schwanzes zimtrot. Die Grundfarbe der Unterseite ist entschieden röstlichgelbbraun (statt graulich- oder erdbraun), was besonders auf den Weichen und Unterschwanzdecken ins Auge fällt, und die hellen Schaftstreifen sind viel schmaler als bei *X. r. rutilus*. Die Zeichnung der Unterseite erinnert an *X. r. heterurus* Cab. & Heine, aus Colombia, W.-Venezuela, O.-Ecuador, und Peru; doch ist letztere Form an der viel weniger röstlichen, mehr olivbraunen Unterseite, dem dunkleren Scheitel, und der größeren Ausdehnung der schwarzen Färbung auf den Steuerfedern unschwer zu erkennen. Das Zimtrot des Bürzels und der Oberschwanzdecken ist bei *X. r. guayae* merklich heller als bei *X. r. rutilus* und *X. r. heterurus*. Drei Exemplare der neuen Form wurden mit 26 *X. r. rutilus* aus Brasilien (Bahia, S. Paulo, Mattogrosso, Goyaz, Minas Geraës); 42 *X. r. heterurus* aus Bogotá, O.-Ecuador (Baeza), N.-Peru (Chirimoto, Guayabamba), C.-Peru (Chauchamayo, Junin), S.O.-Peru (Marcapata), W.-Venezuela (Mérida, Cumbre de Valencia, Carabobo; Gebirge um Caracas) und Trinidad; 6 *X. r. connectens* Cham., aus Bolivia und N.W.-Argentinien (Ledesma, Prov. Jujuy) verglichen.

Hypocnemis cantator notaea n. subsp.

Adult. — Nächst verwandt mit *H. cantator peruviana* Tacz., aus Amazonien; aber durch wesentlich dunkler rostbraune Färbung des Bürzels, der Schwingensäume und des Schwanzes unterschieden; ♂ ad. mit großem verdeckten weißen Dorsalfleck und auf dem Vorderrücken dicht schwarz und weiß gefleckt, wie *H. c. peruviana*; ♀ ad. dagegen mit einfarbig olivbraunem, höchstens undeutlich gewölktem Rücken gleich *H. c. cantator*.

6 ♂♂ al. 54, 55, 55, 55, 55, 51; c. 40, 40, 40, 40¹/₂, 41, 44;
r. 14—15¹/₂ mm.

2 ♀♀ al. 53, 55; c. 42, 42; r. 14¹/₂, 15 mm.

Type im Senckenbergischen Museum zu Frankfurt a. M., Coll. H. v. Berlepsch Nr. 8051: ♂ ad. Merumé Mts., Britisch Guiana, Juli 30, 1881. H. Whitely coll.

Hab. — Britisch Guiana: Bartica Grove, Camacusa, Merumé-Berge.

Obs. — Diese Form, welche ich seit fünfzehn Jahren in meinem Manuskript unterschieden, aber bisher nicht veröffentlicht habe, steht der *H. c. peruviana* sehr nahe, ist aber in beiden Geschlechtern leicht durch die viel dunkler rostbraune Färbung des Bürzels, der Flügel und des Schwanzes zu unterscheiden. Gleich wie *H. c. peruviana* hat das ♂ den Vorder- und Mittelrücken auf intensiv olivgrauem Grunde dicht schwarz und weiß gefleckt und

an der Basis der Federn einen ausgedehnten, weißen Dorsalfleck, wogegen diese Teile bei *H. c. cantator*, aus Cayenne und Surinam fast einfarbig olivengrau, kaum verloschen dunkel gewölkt sind, und nur einzelne Federn des Vorderrückens an der Wurzel ein wenig Weiß aufweisen. Das ♀ von *H. c. notaea* gleicht dagegen in dem einfarbig olivbraunen Rücken dem von *H. c. cantator*, es fehlt ihm also die für *H. c. peruviana* charakteristische schwarze und röstlichgelbe Fleckung des Mantels. Die Körperseiten sind bei den Vögeln aus Britisch Guiana ebenso lebhaft ockerroströtlich gefärbt wie bei dunklen *H. c. cantator*, aus Franz.-Guiana.

Untersucht wurden nebst einigen jüngeren Exemplaren 3 ♂♂ 1 ♀ aus den Merumé-Bergen, 3 ♂♂ 1 ♀ aus Bartica Grove. Zum Vergleich dienten

H. c. cantator 14 ♂♂ 10 ♀♀ Franz. Guiana (Ipousin, Rio Approuague; Roche-Marie, Saint-Jean-du-Maroni), 2 ♂ 1 ♀ Surinam; 2 ♂♂ Manáos, ♂♀ Obidos, N.-Brasil.

H. c. peruviana: 6 ♂♂ Pebas, 1 ♂ ad. Samiria, N.O.-Peru; 3 ♂ 1 ♀ Rio Napo, 1 ♀ Sarayaçu, O.-Ecuador; 1 ♀ Cuembi, Rio Putumayo, S.O.-Colombia; 3 ♂ 2 ♀ Teffé, Rio Solimoëns; 1 ♀ Rio Juruá; 3 ♂♂ 2 ♀ Calama, Rio Madeira; ♂♀ Maroins, Rio Machados; 2 ♂ 1 ♀ Itaituba, Rio Tapajóz; 3 ♂♂ 4 ♀♀ Engenho do Gama, Rio Guaporé, 4 ♂♂ 1 ♀ S. Luiz de Caceres, Matto-grosso; 1 ♂ ad. Yuracarès, N.-Bolivia.

Ferner stellte Herr Hellmayr als neue Gattung auf:

Neorhopias n. gen.

Im allgemeinen Aussehen ähnlich *Myrmopagis* Ridgw., aber Schwanz merklich länger als der Flügel, außerordentlich stark gestuft (das äußerste Steuerfedernpaar kaum ein Drittel der Länge des mittelsten Paares übertreffend), die Steuerfedern auffallend schmal und am Ende zugespitzt; der Schnabel ganz anders geformt, viel kürzer, schmaler, sylvienartig, noch viel dünner, schwächer und kürzer als bei *Micro-rhopias* Sel.

Type: Formicivora iheringi Hellmayr (Rev. Franç. d'Orn. I, Nr. 7, 1909, p. 98).

Herr Sachtleben sandte die Diagnose eines neuen Spechtes aus Lithauen ein:

Picoides tridactylus stechowi n. subsp.

Der Dreizehenspecht Lithauens gleicht in Färbung und Schnabelbau dem *Picoides tridactylus alpinus* Brehm, ist aber kleiner als diese Rasse und stimmt in Flügel- und Schwanzlänge mit dem skandinavischen *Picoides tridactylus tridactylus* (L.) überein,

Type im Zoologischen Museum München: Nr. 19. 807. ♀ ad. Zubrovo, Gouv. Grodno, Lithauen, 13. VI. 1918. E. Stechow coll.

Dimensionen der ♂♂:

<i>P. tr. tridactylus</i> al.	119—128;	caud. 76,2—81,5 mm.
<i>P. tr. stehowi</i>	119—127;	76,1—81 mm.
<i>P. tr. alpinus</i>	„ 125—133;	79—84,2 mm.

Obs. — Das häufige Auftreten eines weißen Flecks an der Spitze der zweiten Handschwinge weist auf eine Verwandtschaft mit *Picoides tridactylus tianschanicus* Buturl. hin; doch hat letztere Rasse einen breiteren weißen Rückenstreifen und Bürzel, breitere schwarze Bartstreifen und schmälere weißen Wangenstreifen und wie *P. tr. alpinus* größere Maße.

Eine namentliche Aufzählung aller verglichenen Exemplare [11 *P. tr. tridactylus* (nebst Maßangaben weiterer 22 Exemplare aus Schweden), 11 *P. tr. stehowi* (Zubrovo und Bjelowjesh), 16 *P. tr. alpinus*, 6 *P. tr. tianschanicus*] mit Angabe der einzelnen Maße wird demnächst in einer ausführlichen Arbeit folgen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [1_3](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Pachysylvia thoracica aemula n. subsp. 15-21](#)